

kämpfte er in den Freiheitskriegen, kam wieder nach Prag zurück und lebte später in Wien und Innsbruck. 1823 Kapellmeister zu St. Stephan in Wien. Er widmete sich hauptsächlich der musica sacra und erwarb sich große Verdienste um das Innsbrucker Musikleben.

W.: 1 Symphonie; Musik zu Kotzebues „Kreuzfahrer“; Kammermusik; Liederspiel „Des Dichters Geburtstag“; Lieder; 131 kirchliche Werke, darunter 35 Messen, Requiem, Offertorien.

L.: *Tiroler Stimmen*, 1870, n. 108; *C. Fischnaler*, J. G., 1878; *Schmidls Österr. Bl.*, Jg. 1, 1844, S. 520; *Der Kirchenfreund*, 1868, H. 4, S. 14; *Österr. Rundschau*, Bd. 22, 1910, H. 6, S. 447, Bd. 41, 1914, H. 6, S. 310; *Die Heimat (Meran)*, Jg. 1912/13, S. 225, 1915/16, S. 22; *Schlern*, 1928, S. 407; *Eitner*; *Grove*; *Riemann*; *Wurzbach*; *ADB*.

Gänsbacher Josef, Gesangspädagoge.

* Wien, 6. 10. 1829; † Wien, 4. 6. 1911. Sohn des Vorigen. Stud. an der Univ. Wien Jus, 1855 Dr.jur.; erhielt Gesangsunterricht u. a. von Hollup. Brahms, der mit G. befreundet war (er widmete ihm die Cellosonate op. 38), vermittelte ihm 1863 die Stelle eines Gesangslehrers am Wr. Konservatorium, 1871 wurde er Fachexaminator der Staatsprüfungskomm. für Musiklehrer, 1876 Prof. G., der sich um die Gesangspädagogik verdient machte, zählte u. a. L. Demuth, N. Rothmühl und M. Wilt zu seinen Schülern. Nestor der berühmten Gesangslehrer und Stimmbildner Wiens, beliebter und geistreicher Musiker, trat er auch als Sänger und Instrumentalist, besonders als Cellospieler und als Liederkomponist, hervor.

L.: *M.Pr.* vom 6. und 7. 6. 1911; *Biogr. Jb.* 1916; *Grove*; *Kosel*; *Riemann*; *ADB*.

Gärtner P. Corbinian, O.S.B., Jurist.

* Schwaz (Tirol), 14. 6. 1751; † Salzburg, 24. 5. 1824. Trat 1769 in die Benediktinerabtei St. Peter in Salzburg ein, stud. Jus und Theol., 1774 Priesterweihe, Reisen nach Würzburg, Mainz, Wetzlar, Göttingen und Paris. 1789 Dr.theol. und Dr.jur. und Prof. des kanon. Rechtes in Salzburg. Seit 1792 auch Prof. für Dt. Privatrecht und Diplomatie, 1804–07 letzter Rektor der Univ. Salzburg, 1805 Hofgerichtsrat, 1812 Niederlegung seines Lehramtes. Schrieb neben Gebet- und Erbauungsbüchern auch eine Reihe bedeutender rechtshist. Werke.

W.: Gnadenbrief Heinrichs IV. für Österreich, 1795; Apologie des akad. Versuches über das Vogteirecht im allg. mit Anwendung auf das Erzstift Salzburg, 1796; *Corpus juris eccles. catholic. novioris quod per Germaniam obtinet*, 1797–99; Geschichte und Verfassung des 1701 errichteten milit. Ruperti-Ritterordens, 1802; Das besondere österr. Kirchenrecht in Aphorismen, 1807; Lebensgeschichte des Fürsten Hieronymus J. Franziskus

de Paula, Erzbischof zu Salzburg, 1812; Chronik von Salzburg, 1816–26; Vom Mangel kath. Priester aus Mangel der Bischöfe, 1818; Geschichte der Bauernauswanderung aus Salzburg unter dem Fürsten Firmian, 1821; etc.

L.: *Tiroler Stimmen*, 1872, n. 56; *Wurzbach*; *ADB*.

Gaertner Friedrich, Nationalökonom.

* Teschen (Österr. Schlesien), 1. 5. 1882; † Wien, 6. 2. 1931. Sohn eines Rechtsanwaltes; betrieb zunächst chem.-techn. Stud. an der Techn. Hochschule in Wien, wandte sich aber dann den Staatswiss. zu. 1909 Dr.rer.pol. in Heidelberg. Anfangs als wirtschaftl. Berichterstatte dt. Zentrumsblätter tätig (trat aber dann, durch A. Gessmann (s. d.) gefördert, in das Handelsmin. ein und wurde wenig später von Ministerprärs. Körber als wirtschaftspolitischer Fachmann in das Ministerratsprärs. berufen. 1910 Priv. Doz. an der Techn. Hochschule in Wien, hielt er Vorträge über volkswirtschaftliche und geldtheoret. Fragen. Im Krieg erkannte er bald die Notwendigkeit einer zentralen Lenkung des Ernährungswesens und gründete im Auftrag der Regierung nach Überwindung vieler Schwierigkeiten die „Kriegsgetreideverkehrsanstalt“. Während der ganzen Zeit ihres Bestehens geschäftsführender Prärs., lenkte er unter den schwierigsten Umständen das gesamte Ernährungswesen der Monarchie. Nach 1918 widmete sich G. den Fragen der Nachkriegswirtschaft und der Überwindung der Währungskrise. Als enger Mitarbeiter Seipels hatte er großen Anteil an der ersten Schillingwährung. Fachmann für Reparationsfragen. Da ihm der Staatsdienst, in dem er es in rascher Folge bis zum Sektionschef brachte, in der Nachkriegszeit kein genügendes Betätigungsfeld bot, trat er 1924 i. R., wurde kommerzieller Dir. der Donau-Dampfschiffahrts-Ges. und widmete sich mit besonderem Eifer dem Wiederaufbau des Unternehmens.

W.: *Der Österr.-Ung. Ausgleich*, in: Kultur und Fortschritt, neue Folge der Smlg.: Sozialer Fortschritt, n. 133, 1908; *Der Ausbau der Sozialpolitik in Österreich*, 1909; *Vom Geld und der Geldentwertung*, 1922; etc.

L.: *N.Fr.Pr.* und *N.Wr.Tagbl.* vom 7. 2. 1931; *Wr.Ztg.* und *R.P.* vom 8. 2. 1931; *Jb. der Wr. Ges.*, 1929.

Gärtner Gustav, Pathologe. * Pardubitz

(Pardubice, Böhmen), 28. 9. 1855; † Wien, 4. 11. 1937. Absolv. sein med. Stud. in Wien, 1879 Dr.med. In der Schule S. Strikers, dessen Ass. er 1882 wurde, erhielt er seine experimentell-patholog. Ausbildung; Stud. über die Splanchnikusinnervation der Niere, über Nierensekretion,